

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **19 (1933)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

gen Leute nämlich, die mit 20 Jahren schon dutzendmal die Stelle gewechselt und dazwischen lange Ferien gemacht haben.

Elternhaus, Kirche und Schule haben einen Erziehungsbau aufgeführt. Doch bedarf er noch eines Daches; der Bau ist noch nicht fertig, wenn der junge Mensch ins öffentliche Leben tritt. Das „Dach“ gibt die Berufsberatung. Der Zögling im reiferen Alter — zwischen 15 und 20 Jahren — soll so lange als möglich Erziehungsobjekt bleiben und so spät als möglich Wirtschaftsobjekt werden. Das zu frühe Anhören- und Duldenmüssen der rauhen Redensarten von Polieren und Mitarbeitern jagt dem bisher warm umhlegten jungen Menschen oft einen Schrecken vor dem Leben ein und lässt ihn rasch die noch zu wenig verwurzelten guten Lebensgewohnheiten aufgeben.

Heute, in den Zeiten der Krise, ist es für den Berufsberater sehr schwierig, die jungen Leute unterzubringen. Stocker rät daher seinen Klienten an, mit der Entschliessung zu einem bestimmten Beruf zuzuwarten. Die Stadtbuben sollen nach Möglichkeit eine Zeitlang aufs Land, ein halbes Jahr etwa; sie werden nicht nur ein gesundheitliches Plus davontragen, sondern auch die Bauernarbeit schätzen lernen. Mädchen verbringen mit grossem Gewinn einige Monate in einer gutgeführten Haushaltung, um die Hauswirtschaft zu erlernen. Auch wenn sie irgend einen Beruf ergreifen wollen, müssen sie doch vor allem tüchtige Hausfrauen werden. Wehe dem Mann, der eine untüchtige Frau heimführt! Sie wird seinen Hof, sein Geschäft, ihn selber ruinieren.

Welche Aufgabe fällt der Schule an der Berufsberatung zu? Der Lehrer fahre fort, austretenden Knaben und Mädchen den Weg zu einem Berufe zu weisen. Er suche aber die unentbehrliche Mitarbeit des Berufsberaters im Hauptamte, dessen reiche Erfahrung und Kenntnisse ihm wertvolle Hilfe bieten. Der Lehrer flechte gelegentlich — die Gelegenheiten bietet sich häufig — im Unterricht zwanglos Bemerkungen über Aussichten, Forderungen des einen und andern Berufes ein. Solche unaufdringlichen Bemerkungen erfassen die Schüler viel lieber, als den gewollten Lernstoff, weil sie eben ihre persönlichen Verhältnisse berühren und keinerlei Lernzwang bergen.

In Basel besucht der Berufsberater dreimal im Jahre die letzte Schulklasse. Er stellt sich den Schülern vor, spornet sie an zu tüchtiger Ausnützung der letzten Schulwochen. Er legt ihnen auch die Wirkung eines gut- und eines schlechtgeschriebenen Briefes dar, zeigt ihnen die Wichtigkeit nicht nur der leiblichen, sondern vor allem der geistigen Toilette. Viele junge Leute geben sich äusserlich tipp-topp, mit Stehkragen, Pochette, Handschuhen, Bügelfalte; aber sie können sich nicht vorstellen, es fehlt die geistige Toilette. Stocker warnt die Schüler auch vor unüberlegter Welschlandläuferei. Erst soll man einen richtigen deutschen Brief schreiben können, bevor man im Welschland „die Sprache“ lernen geht. Durch diese Schulbesuche knüpft er mit den Schülern Vertrauensbände. Eine wichtige Aufgabe des Lehrers als nebenamtlicher Berufsberater ist also die Zusammenarbeit mit dem vollamtlichen Berufsberater — zum Wohle der Schulentlassenen. W. H.

Den Lehrern, die bei der Berufswahl ihrer Schüler als Berater helfen wollen, empfehlen wir die von Otto Stocker verfasste Broschüre «Berufswahl und Lebenserfolg. Ein Wort an die aus der Schule entlassene Jugend und deren Eltern.» Sie ist kürzlich von der Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft in 12. Aufl. herausgegeben worden und kostet je nach der Zahl der bestellten Exemplare 16—25 Rp. In leichtfasslicher, aus praktischer Erfahrung schöpfender Darstellung werden die «gelernten» und «ungelernten» Berufe, der Wert der Berufslehre.

eine Ursachen und Folgen der Wirtschaftskrise, die zukunftsreichsten Berufe die Eignung dazu, die Berufswahl der Mädchen und die Aufgabe der Berufsberatung behandelt. Den Schluss bilden Verzeichnisse der bekanntesten Berufe und der schweiz. Berufsberatungsstellen. Durch die Mahnung zu Willensschulung, Sparsamkeit und Arbeitsernst ist das Schriftchen ein wohlmeinender Weggefährte ins Leben hinaus. D. Schr.

Schulnachrichten

St. Gallen. Sektion Toggenburg. Letzte Woche versammelten sich die katholischen Lehrer des bezirktes Altoggenburg, zwecks gründung einer sektion des kath. lehrervereins der Schweiz, in Bütschwil. — Herr kantonalschulinspektor Maurer, aus Luzern, sprach über das thema: Der kath. lehrerverein und seine aufgaben. In ruhiger, sachlich-überzeugender art schilderte der referent die notwendigkeit eines zusammenschlusses der kath. lehrerschaft. Wie sich unsere geistigen gegenpole: Sozialismus, materialismus und freidenkertum gegen uns zusammenschliessen, so müssen auch wir uns durch einzelne arbeit, sowie durch Organisation wehren. Christentum gegen freidenkertum, religion gegen materialismus, gott gegen satan, das soll unsere parole sein. — Da aber ein einzelner kaum eine so grosse aktionsmöglichkeit besitzt, wie eine ganze gesellschaft, eine organisation, wurde beschlossen, im Toggenburg eine sektion des kath. lehrervereins zu gründen.

Es wurde ein siebengliedriges initiativkomitee mit der aufgabe betraut, die ganze kath. lehrerschaft des Toggenburgs für diese sache zu gewinnen und sie zu interessieren, auch die hochw. geistlichkeit und weitere schulfreunde anzuregen, sich uns anzuschliessen, und im frühling eine sektion des kath. lehrervereins zu gründen. —

Wenn so bewährte schulmänner, wie koll. Allenspach (Bütschwil) und koll. Schöbi (Lichtensteig) die sache zur hand nehmen, dürfen wir versichert sein, dass die neue sektion blühen und gedeihen wird. A. H.

Solothurn. Amtsenthebung eines kommunistischen Lehrers. Kurze Zeit nach der für die Katholiken unerfreulichen Erklärung des solothurnischen Erziehungsdirektors: «Die Forderung auf die konfessionelle Schule ist ein Frevel an unserem Volke», sah sich der solothurnische Regierungsrat veranlasst, einen der kommunistischen Propaganda beschuldigten Lehrer aus Derendingen energisch zu massregeln. E. Wyss, Lehrer, beteiligte sich, wie wir seinerzeit mitgeteilt haben und wie nun ein Bericht und ein Entscheid des Regierungsrates bestätigen, vom 19. Juli bis zum 20. August 1932 an einer von der «Roten Hilfe» (einer Unteragentur der kommunistischen Partei), organisierten Studienreise nach Russland. Diese Reise fiel in die ordentliche Schulzeit. Lehrer Wyss setzte ohne Zustimmung der zuständigen Behörden und entgegen zahlreichen Bestimmungen der Erziehungsgesetzgebung die Schule aus. Es galt dem Studium der deutschen (Berliner) und russischen Schulverhältnisse an Ort und Stelle. Wyss soll bei seiner Ankunft in Moskau in einer Rede u. a. gesagt haben: «Ich komme aus dem schwärzesten, reaktionärsten Teil der Schweiz, dem Kanton Solothurn (!) . . . Ich gebe euch das Versprechen ab, dass, wenn ich nach Hause komme, ich trotz Terrors nicht eher ruhen werde, als bis die Schweiz zu einer Sowjetschweiz wird.»

Der Regierungsrat zog in Erwägung: „Lehrer Wyss gehört dem Bunde der Freunde der Sowjetunion an. Er ist seiner ganzen Handlungsweise und seinen Worten nach Kommunist. Die verfassungsrechtlichen Grundsätze der Sowjetrepublik mit der Diktatur des Proletariats stehen den Verfassungsgrundsätzen der Eidgenossenschaft und des Kantons Solothurn, der freien Volksherrschaft schroff gegenüber. Wer daher die Grundsätze der Sowjetunion jederzeit, auch mit Gewalt, zu verteidigen sich bereit erklärt, verstösst gegen das Fundament unseres staatspolitischen Denkens. Der republikanische Staat, der gegen eine solche Tätigkeit eines in der Öffentlichkeit stehenden Funktionärs nicht auftritt, gibt sich selbst auf.“

Dadurch, dass Lehrer Wyss durch seine russische Reise drei Wochen die Schule versäumte, hat er sich einer groben Pflichtverletzung schuldig gemacht . . .

Demgemäss wurde u. a. beschlossen:

„Primarlehrer Ernst Wyss-Thommen in Derendingen wird für

die Dauer vom 20. Januar 1933 bis 20. April 1933 unter Gehaltsentzug und unter Auferlegung der Stellvertretungskosten während dieser Zeit in seinem Lehramt eingestellt.

Der Regierungsrat verlangt von Lehrer E. Wyss-Thommen, dass er keiner kommunistischen Vereinigung mehr angehört und dass er sich jeder öffentlichen Tätigkeit im Sinn und Geist des Bundes der Freunde der Sowjetunion und jeder kommunistischen Propaganda, besonders auch für Russland, als mit den Amtspflichten eines Lehrers und mit den Pflichten eines Unteroffiziers der Schweizerischen Armee in Widerspruch stehend, enthält.“

Ø

Mitteilungen

Sektion Luzern des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz. **Voranzeige.** Aus dem Kreise der Mitglieder ging die Initiative, diesen Winter einen liturgischen Einkehrtag zu veranstalten. Wenn unsere katholischen Lehrer schon längere Zeit ihre Einkehrstunde durchführen, sich dadurch grosse Vorteile versprechen, so dürfen wir katholische Lehrerinnen eine ähnliche Veranstaltung nur lebhaft begrüßen. — Der Vorstand hat die Anregung geprüft, besprochen und die Durchführung eines Einkehrtages vorbereitet.

Heute können wir unsern Mitgliedern die frohe Mitteilung zukommen lassen, dass der liturgische Einkehrtag auf den ersten Fastensonntag, den 5. März 1933, festgelegt ist und im Exerzitienhause in Wolhusen durchgeführt wird. Der hochwürdige Herr Pater Leo Helbling, O. S. B., Einsiedeln, wird die Vorträge halten. Er ist ein ausgezeichneter Kenner der Liturgie und wird unsern Lehrerinnen bekannt sein, hat er doch vergangenen Herbst in der obern Weid, St. Gallen, für Lehrerinnen liturgische Exerzitien abgehalten.

Der Einkehrtag wird Samstagabend beginnen und am Sonntagnachmittag rechtzeitig beendet sein, so dass die Lehrerinnen mit den Zügen um vier Uhr wieder heimreisen können. Es sind 4 Vorträge vorgesehen, welche gewiss eine wertvolle Bereicherung bieten werden, besonders dann, wenn beim Stillschweigen die gehörten Worte überdacht und auf eigene Verhältnisse angewandt werden. Wie viel hat doch die Liturgie unserer hl. Kirche der katholischen Lehrerin und Erzieherin zu sagen!

Der Zeitpunkt ist so gewählt, damit die Lehrerinnen gut abkömmlich sind. Die Examen stehen noch nicht so nahe vor der Tür. Andererseits ist der Einkehrtag wohl die denkbar schönste Eröffnung der hl. Fastenzeit. Einkehrtage sind keine hl. Exerzitien, aber sie sind, wenn auch viel kürzere, Ruhepunkte im sonst so rastlosen Betriebe des täglichen Lebens. Sie sind ein Atemholen für die Seele. Wie gerne geht man wieder einmal heim in die eigene Seele, besinnt sich wieder auf die höchsten und ersten Pflichten, die ewigen Güter, holt aber auch wiederum Mut für die Anforderungen, die Kämpfe des täglichen Lebens. Vielleicht ist manche Kollegin unter uns, die schon länger nicht mehr hl. Exerzitien hat mitmachen können. Wie gerne wird sie wenigstens den Einkehrtag besuchen. — Liebe Kollegin! Heute, wo der Vater der Christenheit die hl. Exerzitien und die Einkehrtage allen Katholiken empfiehlt, sie ihnen eindringlich anrät, da wird die katholische Lehrerin, die Möglichkeit, einen Einkehrtag mitmachen zu können, lebhaft begrüßen. Darum die herzliche Einladung an alle Kolleginnen: Haltet Euch den ersten Fastensonntag, den 5. März, frei für die Teilnahme am Einkehrtag! Macht Propaganda für diese schöne Veranstaltung, kommt recht zahlreich nach Wolhusen und zeigt dadurch, wie sehr ihr diese Neuerung wünscht und begrüßt.

Spezielle Einladungen werden unsern verehrten Mitgliedern noch zugesandt werden. Anmeldungen nimmt von heute ab entgegen das Exerzitienhaus in Wolhusen. Kolleginnen, welche nicht im Exerzitienhause übernachten können, möchten dies bei der Anmeldung bemerken.

Studienreisen der „Iter“. Der Schweizerische kathol. Reise- und Verkehrsverein veranstaltet diesen Frühling folgende Gesellschaftsreisen:

1. Nach Nürnberg, Dresden, Berlin, Frankfurt a. M., besonders für Lehrer, Aerzte, Gewerbetreibende usw., vom 24. bis 30. April.

2. Eine Frühlingsfahrt nach Holland, mit Besuch der Tulpen- und Hyazinthenfelder, vom 1. bis 8. Mai, über Mainz, Köln, Amsterdam, Volendam, Edam, Insel Marken, Haag (Kolonialausstellung), Meerbad Scheveningen, Middelburg, Vlissingen, Gent und Brüssel.

3. Eine Italienreise über Mailand, Genua nach Rom (Audienz, Ablassgewinnung), zurück über Florenz.

4. Pfingstfahrt nach Lisieux, Trouville, Paris (Versailles), vom 5. bis 10. Juni. In Lisieux geistliche Führung.

Überall werden die wichtigsten Sehenswürdigkeiten unter kundiger Führung besucht. Unterkunft und Verpflegung in erstklassigen Hotels. Programme und nähere Auskunft sind durch das Bureau der „Iter“, Haldenstr. 7, Luzern, erhältlich. — Mit einem Ausweis der „Iter“ für bestimmte Vergünstigungen in Hotels und zur Erreichung der päpstlichen Audienz können jederzeit auch Einzelreisen nach Rom gemacht werden. Auskunft durch die gleiche Stelle.

Kreidolf Ernst: Die Wiesenzwege. In einer der nächsten Nummern der „Schweizer-Schule“ wird eine Einführung in das Schaffen dieses Schweizerkünstlers gegeben. Sein kindertümlichstes Bilderbuch „Die Wiesenzwege“ wird vom Verlag Schaffstein, Köln, zum ermässigten Preise von 3 Rm. geliefert, falls die Bestellung bis 28. Februar erfolgt; später beträgt der Preis 5 Rm.

Bücherschau

Religion. Gustav Meys vollständige Katechesen. Für die beiden untern Schuljahre der Grundschule, bearbeitet von Thadäus Hoch. 16. Auflage XXIV u. 430 S. Preis geb. 6.40 Mk. Freiburg, Herder 1932. — Auf den alten Mey, der anno 1871 zum ersten Male herausgekommen ist, wird heute wohl kein Katechet, kein Religionslehrer mehr schwören. Aber was Hoch aus ihm gemacht hat, das ist etwas Klassisches, etwas das jeder Katechet in den untern drei Schulklassen brauchen kann. Katechismus und biblische Geschichte sind miteinander verflochten. Das Gute der Arbeitsschule hat glückliche Verwendung gefunden. Die liturgische Bewegung ist auch nicht spurlos an der Entwicklung dieses Buches vorübergegangen. Auch das Kirchenjahr findet da seine Besprechung. Das Buch bietet die Erfahrung von Jahrzehnten und die Winke bester Katecheteten. — Seite 189 heisst es: «Die Seelen mit einer argen Sünde kommen in die Hölle». Statt «argen» ist besser: schweren. Die Zeichnungen sind würdig und klar und können sehr leicht auf die Tafel gebracht werden. Mey-Hoch in der 16. Auflage ist eine katechetische Tat, die uns freut. Gut ist es auch, dass das Ganze in einem einzigen Bande herausgekommen ist. J. E. — **Unsere Kleinen beim Jesuskinde.** Dreizehn Besetzungen bei der Krippe in der Zeit von Weihnachten bis zum Fest der hl. drei Könige. Von Erzpriester Dr. Stephan. Neu herausgegeben von der Abtei Grüssau. 540. Tausend. Verlag für Liturgik, Grüssau in Schlesien. Kart. 0.40 Rm. Bei grösserm Bezug billiger. — Ein Schriftchen von 72 Seiten zur Massenverbreitung. Die Andachten sind so eingeteilt, dass ein Vorbeter im Namen des Jesuskinde an die Kinder Ermahnungen richtet, und die Kinder im Chor darauf antworten. Die einzelnen Andachten treffen im allgemeinen den kindlichen Ton, doch nicht immer. Auch sind sie etwas zu lang. Ihnen folgen eine sehr schöne Messandacht für Kinder und einige Liedertexte. In unseren Verhältnissen möchte ich das Heftchen für Familien empfehlen, damit die Kinder am Abend vor der Krippe oder vor dem Weihnachtsbaum diese Andachten feiern. Da und dort kann es auch in Schulen Verwendung finden. Es bietet reiche Abwechslung. In vielen Pfarrkirchen werden diese Krippenandachten als gemeinsame Nachmittagsandachten gehalten. Das Ganze ist durchweht vom Geiste der liturgischen Bewegung und darf bestens empfohlen werden. J. E. — **Das Opfer im Unterricht.** Heft 1. Das Opfer als Gabendarbringung. Von P. Placidus Rupprecht, O. S. B. Verlag der Liturgik, Grüssau, Schlesien.

38 S. Kart Mehrfarbige Beilage für Tafelzeichnungen. Preis Rm. 0.70. -- Zweck dieser Broschüre ist: das hl. Messopfer dem Verständnis der Kinder nahe zu bringen. Der Stoff ist auf 4 Katechesen verteilt. Klarheit und Tiefe der Gedanken bilden die Vorzüge dieses Heftes. Doch für Kinder ist es viel zu schwer.

Und dann erst die vielen Fremdwörter, wie mystisch, Symbolik, Passion, potentiell dämonisch, Partner etc. etc.! -- Für liturgische Predigten über das hl. Messopfer kann das Heft gute Dienste leisten, wenn es gründlich studiert und bearbeitet wird.
J. E.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Geismattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268. Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521, Telephon 56 89.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Voltastrasse 30. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S. VII 2443, Luzern. -- Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft. Xav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weyrstr. 2, Luzern.

Ausgewählte neue Romane, Herbst 1932



Von Josef Bech.
Roman aus unserer Zeitenwende. 240 S., br. Fr. 3.10, Gzld. Fr. 5.--

Bech führt uns auf dem vielverschlungenen Lebens-Weg seines Heiden hinter die Kulissen des gesellschaftlichen und politischen Lebens. In Kampf der gegeneinanderwirkenden

Kräfte legt er die katholische Auffassung zu allem Geschehen dar. Somit haben wir in diesem recht unterhaltenden Roman einen zielstrebigsten Führer aus den Wirrnissen unserer Zeit.

Roman. 387 S., br. Fr. 4.35, Gzld. Fr. 6.--

„Wenn ich trotz der Not der Zeit und ihrer kargen Mittel diesen Roman in viel tausend

Hände hineinwünschen möchte, so tue ich das in der bewussten Erkenntnis, dass hier ein Erlöser uns etwas ganz Grosses, Einmaliges schenkt.“ (Henriette Brey im „Basler Volksblatt“). „... gehört zu dem Schönsten und Paktendsten der neuen Literatur.“ (Fränk. Volksblatt.)

„Ein biblischer Roman und zugleich modernes Gottsaucherbuch...“

Maria Magdalena



Roman von Robert Conrath
„Ein biblischer Roman und zugleich modernes Gottsaucherbuch...“ (Reichspost, Wien.)



Roman von Bergen und Künstlern. 332 Seiten, br. Fr. 4.35, Gzld. Fr. 6.--

In geistvollen Unterhaltungen gereifter Künstlernaturen zeigt Nitsche die hohe Bedeutung echter Volkskunst für das menschliche Leben. Die grandiose Tiroler Gebirgswelt ersteht vor uns in glutvollen Schilderungen alpiner Erlebnisse. Ein Meisterroman von der Wucht tragischen Geschehens durchlebt und verkörpert von tiefster versöhnender Menschenliebe.

Ein Eheroman voll froher Kinderstube-seligkeit. 194 S., br. Fr. 3.10, Gzld. Fr. 5.--

Als Mutter und feine Seelenkennlerin weiss die Verfasserin Mutterglück, Gattenliebe und Kinderstube-seligkeit zu preisen -- nicht mit Phrasen, sondern in ihrer wahren, zuwellen auch nerben Wirklichkeit. Doch neben dem Lebensernst kommt auch der Humor zu seiner Geltung. -- Eine Ehrengabe an alle Väter und Mütter und die, die es sein möchten.



„Ein Eheroman voll froher Kinderstube-seligkeit...“



399 S., br. Fr. 4.75, Gzld. Fr. 6.25.

Fast alle modernen Daseinsfragen und die religiösen Mittel zu ihrer befriedigenden Lösung werden hier erörtert: Ehescheidung, laxer Gesellschaftsmoral, Arbeitslosigkeit, Kommunismus u. a. -- Vor allem aber ist er ein spannender Liebesroman, und als solcher wird er gelesen werden: dadurch vermag er als kräftiges Gegengewicht gegen die schädliche erotische Literatur zu dienen.

Ein fröhlicher Roman um Liebe im Herbst. 172 S., br. Fr. 2.75, Gzld. Fr. 4.75.

Nicht eine Sekunde lässt das Interesse des Lesers nach an den fesselnden Begebenheiten, bis zum Schluss die Lösung eines Rätsels beschert wird, die ihn geradezu überrumpelt. Auch die sittlich einwandfreie Gestaltung und der vornehme Ton, der durch das Werk geht, heben d. Buch auf ein hohes ethisches Niveau. Keiner legt es aus der Hand, ohne um Stunden ungetrübter Freuden reicher zu sein.



„Ein fröhlicher Roman...“

Ein wahres Volksbuch edelster Art.

Franz Borgmeyer, Verlag, Hildesheim

Ein treffliches Buch!

Glückliches Eheleben

Moralisch-hygienisch-pädagogischer Führer für Braut- und Eheleute, sowie für Erzieher.

von Anton Ehrler, Dr. med. et phil. A. Baur und Artur Gutmann.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis 8^o, VIII und 392 Seiten Ganzleinen Fr. 5.65

Praktisch und notwendig!

Zu beziehen vom Verlag Otto Walter A.-G. Otten

J.-M. Musy

Bundesrat

Die Schweiz in der gegenwärtigen Krise

Inflation oder Deflation Eine Untersuchung zur heutigen wirtschaftlichen Lage.

32 Seiten Grossoktav Preis Fr. 1.--

Überall erhältlich oder direkt vom Verlag Otto Walter A.-G. Otten